Grünberger  Wochenblatt.

16. Jahrgang. Nro. 17.

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 24. April 1840.

Chronologische Zeittafel.

18. April 1804. Napoleon tritt als erblicher Kaiser in Frankreich auf.
19. April 1557. Erstes Oderschiff kömmt mit Flagge und Mast nach Breslau.
20. April 1785. Große Wassersnoth in Schlesien.
21. April 1352. Boleslav, Herzog zu Brieg, stirbt.
22. April 1153. Peter Wlast der Däne wird zu Breslau beerdigt.
23. April 1525. Erste lutherische Predigt zu Breslau.
24. April 1547. Schlacht bei Mühlberg im Schmalkaldischen Kriege.
25. April 1742. Glatz an die Preußen übergeben.
26. April 1428. Hussiten in Hainau und Lüben.

Aronches.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wenn irgendwo in geheimnißvoller Einsamkeit eine That des Unheils geschieht, so ist es, als ob die stummen Zeugen, welche sie vollbringen sahen, urplötzlich der menschlichen Sprache mächtig würden; die Blätter der Bäume flistern säuselnd einander zu, welchen Frevel sie erblickt, der Widerhall der Berge ruft die finstere Mähr von Thal zu Thal, die Wolken tragen, die Winde wehen sie weiter, bis endlich in den Städten die Sperlinge von den Dächern sie verkünden. So sprach denn auch die ganze Stadt von des jungen Hallwyl grausenhafter Ermordung, bevor die Träger der blutigen Leiche noch Wien erreicht hatten, und folgende Umstände kamen nach und nach ans Licht, ohne daß irgendwer wußte wie und wodurch. Aronches hatte die Kalesche, in welcher er mit Ferdinand hinausgefahren, erst ganz neu machen lassen und ausdrücklich sie so leicht zu bauen befohlen, daß sie höchstens drei Personen trüge; den ganzen hellen Sommertag über hatte es nicht geregnet, auch war der Botschafter nicht zu Gäblitz eingekehrt, wie er vorgegeben, und der fremde Abenteurer, den er von dort aus mitgenommen haben wollte, war allerdings im Wirthshaus daselbst über Nacht gewesen, aber im Walde mit ihm zusammengetroffen, wo er, verborgen hinter der durch das Schnupftuch bezeichneten Eiche, unter welcher die Jäger zum Frühstück sich niedergesetzt, auf ein gegebenes Zeichen den Mord vollführt hatte, worauf er, nachdem er den Erschlagenen in's Dickicht geschleppt und beraubt, mit dem, welcher ihn zu der That gedungen und bestellt, zur Stadt zurückgekehrt war. Leute, die ihn gut kannten, hatten Galurda vor dem Burgthor vom Wagen steigen sehen, und es hieß, er habe seitdem sich flüchtig gemacht, so wie man auch wissen wollte, der Kutscher, mit welchem Aronches auf die Jagd gefahren, sei am nächsten Morgen mit Postpferden von dannen geritten, angeblich als Kourier, doch in der That, um für immer nach Frankreich, seiner Heimath, zurückzukehren. Worüber eine so bedenkliche Bewegung unter Wiens Bewohnern zu gähren begann, daß der Kaiser, einen Aufruhr besorgend, den Hallwylern befehlen ließ, den Ermordeten, statt ihn, wie sie wollten, öffentlich auf einem Paradebett auszulegen, noch während der Nacht in aller Stille zu bestatten und sich selbst allesammt nach Dornbach in Leopolds Landhaus zu verfügen,

von wannen sie bis auf neuen Befehl nicht wanken und nicht weichen sollten.

Dem Botschafter blieb nicht verborgen, daß er allgemein und laut des Mordes beschuldigt werde, und er begehrte deßhalb beim Kaiser geheimes Gehör, das ihm versagt ward, darauf nach der Reihe bei den Ministern, die sich entschuldigen ließen; da fuhr er endlich bei dem böhmischen Kanzler vor, drang unangemeldet durch die innern Gemächer bis zum Grafen Kinsky, der ihn mit einem fragenden Blick empfing, worauf er in heftiger Gemüthsbewegung ohne weitere Einleitung sagte, er sei bereit, seine hohe Würde niederzulegen, die Vorrechte seines Standes und seiner Geburt bei Seite zu setzen und sich mit jeglichem zu messen, der es wage, ihn einer niedrigen Verrätherei zu bezüchtigen. Worauf Kinsky versetzte, er müsse dann mit dem ganzen Lande sich schlagen, möge daher lieber seine Pässe verlangen, im Uebrigen aber innerhalb der Erbstaaten ohne Sorge für seine eigene Sicherheit sein, denn der Kaiser ehre das Völkerrecht, und maße sich nicht an, den zu richten, der die Person eines Königs vorstelle und in solcher Eigenschaft unverletzlich sei. Mit diesen Worten drehte Kinsky ihm den Rücken; er mußte sich mit dem kurzen und wenig tröstlichen Bescheid begnügen und erreichte darauf nur wie durch ein Wunder unverletzt seinen Palast; denn als er auf dem Heimweg über den Michaelisplatz fuhr, erkannte im Vorübergehen Zdenko seine Karosse an der Livree und dem Wappen, rief dem zahlreich versammelten Pöbel zu, daß es Ferdinands Mörder sei, der darinnen sitze, und nun begann ein solcher Tumult, das unter dem Zudrang der Angreifenden, die ihn mit Steinwürfen und Mordgeschrei verfolgten, Aronches nur der Geistesgegenwart des Kutschers und der Schnelligkeit der Pferde seine Rettung verdankte, worauf vor seinem Palast das Volk lärmend und drohend sich zusammenrottete, die Fenster einwarf und wohl auch das verschlossene Thor eingerannt haben würde, wenn nicht zu rechter Zeit noch ein Zug Dragoner aufgeritten wäre und die Aufrührer versprengt hätte. Dennoch hielt Aronches sich nicht für sicher genug in seinem Haus, beschloß, an geheiligter Stätte eine Zuflucht gegen die Wuth des entfesselten Pöbels zu suchen, und begab sich in das Kloster der Trinitarier. Dort erfuhr er, daß die Hallwyler das heilige Abendmal darauf genommen hätten, Ehre, Gut und Blut an ihre Rache zu setzen, und daß ihnen sein Aufenthaltsort bereits verkundschaftet worden; da nun zugleich bekannt wurde, der verwegene Galurda habe, auf den Schutz des Gesandten pochend, versäumt, sich zu flüchten, sei in einem Schlupfwinkel nebst anderm Gesindel aufgegriffen worden und liege in den Eisen, so traute der Marquis auch nicht länger mehr dem zugesagten kaiserlichen Schutz und Geleit und entwich bei Nacht und Nebel, in eine Mönchskutte verhüllt und von zwei Vätern des Ordens begleitet.

Durch den getreuen, schlauen und thätigen Zdenko erfuhr Graf Leopold in derselben Stunde noch die Flucht, sandte auf allen Straßen bewaffnete Diener aus, erhielt bald darauf die Nachricht, daß die drei Trinitarier zu Schaidwien durch den Rumorhauptmann angehalten worden, machte sich in demselben Augenblick auf den Weg, ritt auf jeder Station einen Klepper zu Schanden und kam dennoch zu spät; denn als er Schaidwien erreichte, fand er schon einen Offizier, der den kaiserlichen Befehl überbracht hatte, die Gefangenen loszulassen, und der ihn selbst verhaftete. Mit Leopold wurden auch alle seine Verwandten zur Haft gebracht und nicht eher entlassen, als bis sie bei ihrer Ehre geschworen, alle Rachepläne gegen Aronches aufzugeben.

Außer den Richtern hat kein Sterblicher je erfahren, was Galurda in seinen Verhören ausgesagt; nur soviel ist gewiß, daß er an einem schönen Samstagsmorgen des nächsten Oktobermonats im Armensünderkleid hinausgeführt und an den lichten Galgen gehenkt ward, wobei der Ausrufer unter Trommelschlag männiglich verkündete, der Mailänder habe den Grafen Ferdinand von Hallwyl ermordet und seiner Kostbarkeiten beraubt. Die Wiener schüttelten ungläubig die Köpfe dazu. Vier Jahre später ward das Urtheil des höchsten Gerichtshofes in Portugal zu Wien öffentlich verkündet, welches dem Marquis von Aronches von der Beschuldigung des Mordes frei sprach, aber die Wiener schüttelten wiederum die Köpfe und meinten achselzuckend, der Botschafter habe dennoch um der Spielschuld willen die feige That vollführt.

Nach dreißig Jahren waren fast alle schlafen gegangen, welche von dem Mord und seinen Folgen näher berührt worden. Nur Leonore lebte noch und erhielt eines Tages auf gesandtschaftlichem Wege eine Zustellung der Republik Venedig, worinnen es hieß, zu Venedig sei kürzlich in bitterer Armuth ein alter Mann gestorben, der, bei dem Volke unter dem Namen des Mörders bekannt, von Geburt

ein Fürst Ligne gewesen, und da keine Erben zum Nachlaß sich gemeldet hätten, so sehe die erlauchte Republik sich veranlaßt, ein Papier, das die Familie Hallwyl zu betreffen scheine, auszufolgen. Dies Papier aber war ein vergilbtes Brieflein, in welchem Leonore des unvergessenen Bruders Schriftzüge erkannte; es lautete: „an Elvira," enthielt in französischen Versen eine glühende Liebeserklärnng und war mit einem zierlich geschlungenen F unterzeichnet; darunter stand von einer andern Hand geschrieben: „Ferdinand Graf von Hallwyl † den 10ten August 1696. Auf geheimen Schimpf geheime und sichere Rache."

Das Töchterchen und Das Söhnchen.

Das Töchterchen

Als mich heut Mama
Hänschen küssen sah,
Strafte sie mich ab;
Doch sie lachte ja
Gestern, als Papa
Ihr ein Küßchen gab.

Warum sagt sie mir:
Mädchen, mach's wie wir,
Die wir älter sind.
Nun ich solches thu'
Schmählt sie noch dazu;
Ach, ich armes Kind!

Schwestern, sagt mir fein:
Ist mir, weil ich klein,
Noch kein Kuß vergönnt?
Seht, ich wachse schon,
Seit des Nachbars Sohn
Mich sein Schätzchen nennt.

Das Söhnchen

Als mich heut Papa
Wasser trinken sah,
Sprach er: das ist fein!
Aber was er spricht
Thut er selber nicht;
Denn er trinkt ja Wein.

Schone Dein Gesicht,
Söhnchen, sieh mir nicht
Hin, wo Mädchen sind!
Doch als er so sprach
Sah er selbst darnach,
Und ward doch nicht blind.

Gut, ich geh' es ein,
Jetzt bin ich noch klein
Und zu Allem still;
Werd' ich größer sein,
Trink' ich Nichts als Wein
Und seh', was ich will.

Das Einfangen von Singvögeln.

Daß die bestehenden Gesetze leider nicht ausreichend gegen diesen Mißbrauch sind, ist besonders im vorigen Frühjahr durch mehrfache Beschwerde über Einfangen von Nachtigallen bemerkt worden. Sicherer würde wahrscheinlich das Ziel erreicht werden, könnte, dem Tabak-Rauchs-Verbot gleich, eine Denunciations-Gebühr versprochen, der Hundesteuer gleich, eine kleine Abgabe für das Halten eingesperrter Singvögel zu Gunsten der Armenkasse bei uns eingeführt werden. Das Publikum würde sich solcher polizeilicher Anordnung gern unterwerfen.

N.

Ein Kampf mit Elephanten.

Ein englischer Offizier in Indien berichtet: kürzlich zeigten sich zwei wilde Elephanten bei dem Dorfe unserer Station, und brachten Alles in dke größte Bestürzung. Man schickte zuerst den ungebetenen Gästen die zahmen Elephanten entgegen, aber diese richteten durchaus nichts aus; einer derselben blieb, ein Mann, ein Kind und mehrere Frauen verloren ihr Leben. Man mußte Kanonen gegen die wilden Thiere auffahren und sie erhielten mehrere Kartätschenladungen in den Leib.

Der größte dieser wilden Elephanten wurde durch eine Kanonenkugel niedergeworfen, welche ihn an den Kopf traf; man hielt ihn für todt, aber sein Fall war blos die Folge einer kurzen Betäubung und er stand bald kräftiger als zuvor wieder auf. Man kann sich keine Vorstellung von der Wuth dieser Thiere machen, die sich mehrmals gegen die Kanonen stürzten; die muthigen Artilleristen empfingen sie jedoch stets mit vollen Ladungen. Es fing endlich an, an Munition zu fehlen und man wollte neue holen lassen, als die Feinde sich endlich entfernten.

Unsere Cavallerie und die zahmen Elephanten verfolgten sie, aber erst nach längerer Zeit unterlagen diese wilden Thiere. In einem derselben fand man nicht weniger als neunzehn Kanonenkugeln, die es nicht vermocht hatten, dem riesenhaften Thiere den Tod zu geben. — Der Offizier verbürgt diese Schilderung, die Manchem unglaublich vorkommen dürfte, mit seiner Namensunterschrift.

Mannichfaltiges.

Amerikaner. Ein amerikanischer Schriftsteller charakterisirt seine Landsleute folgendermaßen: „wir werden in Eile geboren und hastig erzogen. Ein Schlag des Zauberstabes macht uns glücklich, ein zweiter Schlag elend; im nächsten Augenblick haben wir wieder gewonnen, und gleich darauf wieder verloren. Unser Körper ist eine Locomotive, die zehn Meilen in Einer Stunde macht; unser Geist ist eine Dampfmaschine; unser Leben gleicht einer Sternschnuppe; der Tod überrascht uns wie ein elektrischer Schlag."

*„Was ist Metaphysik?" Ein schottischer Professor, der also gefragt wurde, antwortete: „Wenn die, welche zuhören, nicht verstehen, was der, welcher spricht, auch nicht versteht."

*Eine Frau in Berlin sendete jüngst den Betrag einer schuldigen Rechnung der betreffenden Handlung zurück, und schrieb dazu: „Ich bitte mich nun auszutilgen."

*Bei St. Louis in den Vereinigten Staaten hat man vor Kurzem zum erstenmale einen ganz vollständigen Schädel des Mastodon giganteum, eines der Riesenthiere der vorsündfluthlichen Wunderwelt ausgegraben, der jetzt in dem Museum jener Stadt zur Schau aufgestellt ist. Wie groß dieser Schädel sei, möge man aus der Bemerkung abnehmen, daß derselbe ein einfensteriges Zimmer unserer gewöhnlichen Wohnhäuser ziemlich ausfüllen würde, das ganze Thier aber nach seiner muthmaßlichen Höhe schwerlich in unsern höchsten Kirchen Platz finden könnte. Die Stoßzähne dieses Thieres standen horizontal, mit den Spitzen seitswärts. Die Länge eines jeden derselben, auf der Krümmung gemessen, betrug zehn Fuß, und der Abstand des einen von dem gegenüberstehenden zweiten in gerader Linie einundzwänzig Fuß. Die menschliche Einbildungskraft erliegt der Aufgabe, sich eine deutliche Vorstellung von einem Zustande zu machen, wo irdische Fluren von solchen nach einem ganz andern Maßstabe geformten Ungeheuern verwüstet wurden, und man sieht sich gezwungen, um eine Art Harmonie in das damalige Ganze zu bringen, auch den Bergen und Strömen, den Bäumen und Gräsern rc. jener vorsündfluthlichen Welt ganz andere Dimensionen zu geben. — Jenes vorweltliche Riesenthier scheint übrigens über die ganze damalige Erdfläche verbreitet gewesen zu sein. —

Bei dem ersten Erscheinen der Königin von England mit ihrem Gemahl in dem Conventgardentheater wurde für eine Loge, der Königin gegenüber, 10 Guineen und für einen einzelnen Platz über eine Guinee bezahlt.

*Das Haus in Paris, in welchem Molière starb, wurde neulich für 230,000 Frcs. verkauft; es ist kaum 150,000 werth.

*Die Bevölkerung von Paris vermehrt sich jetzt jährlich um 16,000 Menschen; von 1814 bis 1839 hat sie um 405,000 Menschen zugenommen und beträgt jetzt über eine Million.

*China. Der Flächenraum dieses ungeheuren Reiches soll sich ohne die auswärtigen Besitzungen auf 1,223,000 englische Quadrat-Meilen belaufen. Die Bevölkerung des ganzen Staates beträgt jetzt wenigstens vierhundert Millionen Seelen.

*Unter der Rubrik „Ehrenbezeugungen" erzählte unlängst die „Dorfzeitung": der bekannte General Maroto hat auf offener Straße in Madrid von einem Arbeiter eine Ohrfeige bekommen und sie ruhig und dankbar hingenommen.

*Taubstumme. In Frankreich giebt es 16,000 Taubstumme, folglich kommt ungefähr Einer auf 2000 Einwohner.

Schach-Räthsel aus Nro. 16.

Die ersten Beiden sind sich immer gleich.
Bald winzig klein sind sie, bald groß und reich.
Die Zweite hört der Taube, sieht der Blinde,
Ja sie gebietet Schweigen selbst dem Winde.
Von meinem Ganzen ist nicht viel zu sagen:
Nach Glücke nur sieht man es häufig jagen.

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 24. April 1840.

16. Jahrgang. Nro. 17.

Angekommene Fremde.

Den 15. April. In der goldnen Traube: Herr Prem.-Lieut. v. Puttkammer a. Saarn bei Düsselldorf. — Den 16. In drei Bergen: Herren Kaufl. Fischer u. Kreutz a. Berlin u. Wiegel a. Stettin. — Im schwarzen Adler: Herren Bürgermeister Tanne a. Schwiebus, Kaufm. Pfaffenberger a. Bingen u. Ober-Wasserbau-Inspector Sorge a. Tschiefer. — Den 17. Herren Kaufm. Frankel a. Berlin, Mühlenmstr. Haube nebst Frau u. Frau Conducteur Zickler a. Ohlau. — In der goldnen Traube: Herr Bombardier v. Frankenberg a. Berlin. — Den 19. In drei Bergen: Herren Geheimer Commerzien-Rath Lösch u. Frau a. Breslau u. Kaufmann Oesterheld a. Frankfurt a/M. — Den 20. Im schwarzen Adler? Herren Gutsbesitzer Blütcher a. Daube bei Crossen u. Justiz-Commissarius Seiffert a. Crossen. — Den 21. In der goldnen Traube: Herren Major v. Asimont u. Wundarzt Göde a. Berlin. — Den 22. Im schwarzen Adler: Herr Kaufm. Weinedel a. Frankfurt a/O. u. Frau Musikus Strach nebst 2 Gehülfen a. Presnitz in Böhmen. — In der goldnen Traube: Herren Feldmesser Körner u. Sohn a. Ujest in Ober-Schlesien u. Professor Richart a. Hamburg. — Im deutschen Hause: Herr Kaufmann Jakob a. Breslau. — Den 23. In drei Bergen: Herren Kaufl. Hertel nebst Familie a. Breslau, Krabler a. Crossen u. Oesterheld a. Frankfurt a/M. — Im schwarzen Adler: Herren Kaufmann Laugsch a. Schwiebus u. Lieut. v. Misitchek a. Crossen. — Im schwarzen Adler: Herr Kaufmann Wilhelmi a. Sprottau.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des den Samuel Gottlieb Springerschen Eheleuten hierselbst gehörigen Nro. 237 im 2ten Viertel im Schießhausbezirk am Stachelbeergässel belegenen Wohnhauses, abgeschätzt auf 293 Rthlt. 5 Sgr. 10 Pf. und des sub Nro. 1823 im sogenannten Rodelande liegenden auf 116 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzten Weingartens steht ein Bietungstermin auf

den 23 Mai c. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Partheienzimmer an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 14. Januar 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Aufforderung.

Alle militairpflichtigen Mannschaften, welche die Einstellung in das stehende Heer noch zu gewärtigen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich alsbald bei dem Stadt-Wundarzte Herrn Kutter behufs der Revaccination der Pocken zu melden. Wer dies unterläßt, hat sich die ihm daraus entstehenden unliebsamen Folgen selbst beizumessen, indem der Hochlöbl. Kreis-Ersatz-Commission die Atteste über die erfolgte Revaccination der gedachten Mannschaften von uns vorgelegt werden müssen, und daher diejenigen derselben, welche unserer Aufforderung nicht nachgekommen sind, hierdurch ermittelt werden und Bestrafung zu gewärtigen haben.

Grünberg, den 10. April 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 29. d. M. Vormittags 9 Uhr wird die Communal-Forst-Deputation im Jagen 28. auf Sawader Revier 18½ Klafter eichenes Nutzholz an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung versteigern.

Grünberg, den 22. April 1840.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Da die Königliche Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz **einen sichern und vollständigen Nachweis der mit Civil-Versorgungsscheinen versehenen, zur Zeit noch nicht angestellten ehemaligen Militairpersonen erfordert,** so werden die hier wohnenden derselben hierdurch aufgefordert, **Sonnabend den 25. April** a. c. **Nachmittags 2 Uhr** sich auf unserm Polizeiamte unter Vorzeigung der

Versorgungsscheine und der sonstigen über ihre Militair-Verhältnisse sprechenden Papiere zu melden.

Grünberg, den 10. April 1840.

Der Magistrat.

Im Jahre 1839 sind bei den Schiedsmännern des Grünberger Kreises 331 Streitsachen angemeldet, davon 284 verglichen, 3 durch Zurücknahme der Klage beendigt und 40 an den Richter verwiesen worden, so daß am Schlusse des Jahres nur 4 Sachen anhängig geblieben. Eine rühmliche Erwähnung verdient der Schiedsmann und Stadtsindicus v. Wiese zu Grünberg, von welchem 80 Streitsachen gütlich beigelegt worden sind, was hierdurch zur Kenntniß der Kreiseingesessenen gebracht wird.

Glogau, den 3. April 1840.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Oswald.

Auctions-Anzeige.

Veränderungshalber sollen den 11. Mai d. J. Vormittags 8 Uhr in meinem auf der Langen-Gasse sub Nro. 245 hierselbst belegenen Wohnhause nachstehende Gegenstände, als:

eine Rauhmaschine mit vollständigen Stäben,
eine Bürstenmaschine,
zwei Cylinder mit doppelten Schneidezeugen,
Preßspähne,
Bleche,
Pressen,
Rähme und
Karden

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

Sagan, den 14. April 1840.

J. G. Morgenstern, Tuch-Appreteur.

Einem verehrungswerthen Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir zu diesem Sommer alle Arten Klemptnerarbeiten gemacht werden; z. B. Dachrinnen von Zink oder Blech, Simsbelege, Schornsteinkappen, eiserne Oefen und Ofenröhre, Wasserröhre und alle andere in mein Fach einschlagende Artikel. Für gute, dauerhafte und äußerst billige Arbeit verspreche ich bestens zu sorgen.

Schlei,
Klempkner-Meister, wohnhaft beim Kammmacher-Meister Herrn Wahl vorm Oberthore.

Ich bin Willens, mein Antheil Spinnerei im Grün-Thal bei Heinersdorf zu verkaufen, und können sich Kauflustige bei mir melden.

Samuel Pilz auf der Obergasse.

Gewalzte Pappen

in allen gangbarsten Nummern empfing und entbietet beim Ankauf in Parthieen zu den möglichst zulässigen Preisvergünstigungen

Wilhelm Loewe.

Verschiedene Sorten Kräuteröle, wie auch echte Cocus-Nußöl-Soda-Seife gegen Hautausschläge und Flechten empfing und empfiehlt

C. F. Eitner.

Eine neue Sendung **Stroh-** und **Spahnhüte** in neuester Facon empfing und empfiehlt

Ernst Helbig.

Zwei Wiesen bei Krampe sind zu verpachten. Die diesfälligen näheren Bedingungen ertheilt

Wilhelm Loewe.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein zweites 24theil in der Spinnerei zum Grünthal zu verkaufen.

Kerner.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten Bücher sind vorräthig in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von

W. Levysohn in den drei Bergen.

Levkojen-Pflanzen sind zu haben bei

W. Neckzeh.

Eine Vieh-Schleußerin wird zu Johanni gesucht; wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Auf mehreres Verlangen wird bei mir künftigen Donnerstag eine Oster-Nachfeier mit Conzert und Tanz mit dem bekannten Entrée stattfinden, wozu hiermit ein geehrtes Publikum eingeladen wird von der

verwittw. Künzel.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, findet einen Lehrmeister; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Schneider und Mützenmacher zu werden, kann sich melden beim Schneider F. Klinge, wohnhaft beim Uhrmacher Herrn Linke.

Ein ordentlicher Knabe, welcher die Nagelschmidt-Profession erlernen will, findet einen Lehrmeister bei

J. Krüger.

Einem Knaben, der Lust hat, Tuchbereiter zu werden, weiset die Exped. d. Bl. einen Lehrmeister nach.

Eine Unterstube vorn heraus ist zu vermiethen beim Drechsler Klamert auf der Obergasse.

Zu vermiethen ist eine Stube bei Schulz am Malzhause.

Eine Oberstube nebst Kammer und Holzgelaß ist zu vermiethen und bald zu beziehen beim

Färber Fritsche auf der Niedergasse.

Bei W. Levysohn in den drei Bergen ist vorräthig:

Das neunzehnte Jahrhundert.

Ein Volksbuch zur Unterhaltung und Belehrung herausgegeben

von einem Vereine junger Gelehrten

unter Redaction von **A. Nebenstein,**

welches in wöchentlichen Lieferungen zu 2 Sgr. erscheint und zu welchem die ersten 2000 Abonnenten

Schiller's, Shakspeare's oder Lord Byron's Werke

als Prämie erhalten.

Ausführliche Prospekte werden gratis ausgegeben.

Inhaltsverzeichniß des Werkes:

1. Geschichte der Völker und Staaten des 19ten Jahrhunderts. 2. Die Erfindungen des 19ten Jahrhunderts. 3. Anwendung derselben auf das praktische Leben. 4. Die Natur und ihre Erkenntniß im 19ten Jahrhundert. 5. Geschichte und Fortschritte der Wissenschaften. 6. Literatur. 7. Kunst des 19ten Jahrhunderts. 8. Biographien berühmter Personen des 19ten Jahrhunderts. 9. Beschreibung wichtiger Städte. 10. Der Beruf der deutschen Nation. 11. Bevölkerungs- und Nahrungsverhältnisse. 12. Gesammtbetrachtungen der vereinzelten Interessen unserer Zeit.

Neue Musikalien für das Pianoforte.

Bei F. E. C. Leukart in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Grünberg bei **Levysohn & Siebert** (Lawalder Gasse):

Adam, A. Opern Guirlande für das Pianoforte, Tänze nach den beliebtesten Melodien aus den neuesten Opern. Nro. 1. 2 Walzer, 2 Schottische und 2 Galoppen aus der Oper: **„Der treue Schäfer."** 5 sgr.

— dasselbe Nro. 2. 1 Schottisch und 2 Geschwindmärsche aus der Oper: **„Virginia von E. Seidelmann."** 5 sgr.

Freudenberg, Carl. Frühlingsglocken. — Der Bleicherin Nachtlied. — Die todte Braut. Drei Lieder aus Reineck's Liederbuche mit Randzeichnungen. Für das Pianoforte bearbeitet. 10 sgr.

Klingenberg, Wilhelm. Vier Gesänge. Wanderlied. — Waldlust. — Aussöhnung. — Sehnsucht. Für eine Tenor- oder Sopranstimme mit Pianoforte-Begleitung. Sr. Königl. Hoheit Herrn Herzog Eugen von Würtemberg in tiefster Unterthänigkeit zugeeignet. 15 sgr.

Olbrich, F. Breslauer Börsen-Tänze auf das Jahr 1840. 1 Polonaise, 2 Schottische, 3 Länder, 5 Galoppen, 1 Mazureck. 10 sgr.

Stimpel, F. M. Dorotheen-Walzer. Dem Fräulein Dorothea Reichenbach zu ihrer Vermählungsfeier achtungsvoll gewidmet. 7½ sgr.

— Ressourcen-Galopp und 2 Schottische. 5 sgr.

Wein-Verkauf bei:

Schönknecht, Niedergasse, 39r 4 s.
Gürtler Schulz am Topfmarkt, 39r 4 s.
Lix am Topfmarkt, 35r 4 s.
Maurergeselle Pietsch auf der Burg, 39r 4 s.
Carl Hoffmann am Silberberge, 39r 4 s.
Tuchappreteur Lehmann am Silberberge, 39r 4 s.
Ad. Büttner im alten Gebirge, 39r 2 s. 8 pf.
F. Mangelsdorf, Niedergasse, 36r 4 s.
Färber Fritsche, Niedergasse, 34r 6 s.
Tuchscheerer Pietsch, Mittelgasse, 34r 6 s.
Wittwe Schabe b. grün. Baum, 39r 4 s.

Appreteur Pilz auf dem Silberberge, 34r 6 f.
Gottl. Nitschke, Niedergassenbzk., 39r 3 f. 4 pf.
Tietze beim Adler, 35r 4 f.
Rädel im Schießhausbezirk, 39r 4 f.
August Kahle, 5 f.
Müller W. Leutloff, Obergasse, roth. 39r 4 f.
Schröder, Hospitalgasse, 39r 3 f. 4 pf.
J. Scheel, Obergasse, 34r 6 f.
Schneider Feindt, enge Gasse, 39r 4 f.
Gottfr. Hoffmann, Law. Gasse, 39r 4 f.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 4. April. Kassen-Rendanten beim Königl. Land- und Stadt-Gericht Johann Heinrich Traugott Conrad eine Tochter, Ida Marie Gottliebe. — Den 9. Kutschner Johann George Kliche in Sawade eine Tochter, Johanne Auguste. — Den 13. Böttcher-Meister Gustav Eduard Pilz ein Sohn, Moritz Gustav Jeremias. — Den 14. Einwohner Johann Carl Helbig in Kühnau ein Sohn, Carl August. — Den 15. Tuchfabrikanten Carl Gottlob Ernst Leuschner eine Tochter, Auguste Pauline. — Einwohner Joh. Christian Schreck ein Sohn, Carl Ferdinand. — Den 16. Häusler Gottfried Magnus in Krampe eine Tochter, Auguste Ernestine. — Den 18. Tuchfabrikanten Aug. Wilh. Leutloff eine Tochter, Juliane Auguste. — Den 19. Schuhmachergesellen Carl August Friebel eine todte Tochter.

Getraute.

Den 21. April. Fleischhauer Carl Gotthilf Dresler mit Christiane Beate Hentschel.

Gestorbene.

Den 11. Verst. Kaufm. Andreas Tauschke Wittwe, Johanne Christiane geb. Strugaile, 52 Jahr 3 Mon. 28 Tage (Schlag). — Schuhmacher-Mstr. Gottfried Benjamin Ludwig Ehefrau, Maria Susanna geb. Augspach, 67 Jahr 9 Monat 9 Tage (Schlag). — Den 15. Tuchfabrikanten Friedrich Wilhelm Fiedler Sohn, August Heinrich, 2 Monat 11 Tage (Krämpfe). — Den 16. Tuchscheergesellen Carl August Ludwig Klein Sohn, Gustav Julius 11 Monat 7 Tage (Krämpfe). — Den 19. Bauer Johann George Schulz in Heinersdorf Sohn, Friedrich Wilhelm, 11 Monat 25 Tage (Schlagfluß). — Den 20. Verst. Tuchmacher-Mstr. Haupt Wittwe, Eleonore geb. Bartsch, 74 Jahr (Altersschwäche). — Gärtner Johann Friedrich Scheibner in Sawade Tochter, Anna Elisabeth, 2 Jahr 5 Monat 28 Tage (Schlagfluß). — Verst. Kürschner Gottlieb Weidner Tochter, Christiane Friedericke, 48 Jahr (Seitenstechen). — Den 21. Kutschner Johann Carl Prüfer in Heinersdorf Sohn, Johann Wilhelm, 4 Monat 27 Tage (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Quasimodogeniti.
Vormittagspredigt: Herr Hülfslehrer Klipstein.
Confirmation der Kinder: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 13. April.									Glogau, d. 10. April.			Breslau, d. 11. April.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	2	7	6	2	6	3	2	5	—	2	3	9	2	5	6
Roggen	. .	1	11	3	1	10	4	1	9	5	1	10	—	1	8	—
Gerste, große	. .	1	10	—	1	8	9	1	7	6	1	6	—	1	5	—
= kleine	. .	1	4	—	1	3	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	. .	—	27	—	—	26	—	—	25	—	—	25	—	—	28	—
Erbsen	. .	1	18	—	1	15	—	1	14	—	1	11	3	—	—	—
Hierse	. .	2	5	—	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	. .	—	16	—	—	14	6	—	13	—	—	16	—	—	—	—
Heu	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	18	—	—	—	—
Stroh	Schock	5	15	—	5	7	6	5	—	—	3	18	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Freitag von Morgens früh 7 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten.